„Und ich krieg einen eisernen Schlitten mit Picken!"

„Und ich einen Steinbaukasten!"

„Und ich einen ganz großen Lebkuchenmann!"

„Und ich ein großes Pferd mit Rädern!"

„Und is' will vom Christkindchen eine Rose haben, Tante Hanna, wie du erzählt hast," sagte Hermännchen, sich an Hannas Schürze hängend.

„Dann bitte das Christkindchen nur recht sehr darum, Liebling," entgegnete ihm die junge Tante, den kleinen Blondkopf küssend. „Und du, Fritzchen, was soll dir das Christkindchen bringen?"

Der kleine Bursche war entgegen seiner Gewohnheit sehr still beim Vesperbrot gewesen und stand nun ganz verträumt am Fenster, als wollte er die Flocken zählen, die draußen sachte hernieder kamen.

„Ich möchte das einmal sehen, wenn das Röselein mitten in der Nacht aufblüht," sagte er nun sinnend, als Hanna zu ihm trat.

Sie beugte sich liebkosend zu ihm nieder. „Heute abend wirst du es sehen, Fritzchen!"

„Ja?" fragte er staunend und beglückt.

* * *

Als Hanna wenige Minuten später mit der Lampe ins Wohnzimmer trat, öffnete sich gleichzeitig die gegenüberliegende Tür und der Schwager mit Doktor Balzer trat ein.

„Ich erfahre soeben, Hanna, daß auch unser lieber Freund hier erst vor einer Stunde von einem weiten Landwege zurückgekehrt und um sein Mittagbrot gekommen ist. Du sorgst wohl schnell für eine Tasse Kaffee zur Erquickung, nicht wahr?"

„Aber gewiß," lautete die fröhliche Antwort Hannas, indem sie herzlich einen Händedruck mit dem jungen Arzte